



## Hinweise für die Grundschule

Der Amoklauf in Newtown sollte unserer Meinung nach nur dann im Unterricht der Grundschule behandelt werden, wenn er von Schülerseite angesprochen wird. Wir empfehlen weiterhin, dass ggf. die Thematisierung kurz gehalten wird und sich an folgenden Punkten orientiert:

### 1. Schilderung des Sachverhaltes

Kurze Schilderung des Sachverhaltes mit anschließender Bewertung durch die Lehrkraft, entsprechend dem Niveau der Entwicklung des moralischen Bewusstseins bei Grundschulern (präkonventionelle Stufe nach L. Kohlberg).

Formulierungsbeispiel:

*Der Mann hat seine Mutter, Schüler und Lehrer erschossen. Er hat sich anschließend selbst getötet.*

*Die Lehrer und Schüler und die Einwohner der Stadt und die Menschen auf der ganzen Welt sind erschüttert und traurig und können nicht verstehen, warum ein Mensch so etwas tut.*

*Das darf er nicht tun, und deswegen müsste er auch bestraft werden, wenn er noch leben würde. Das ist gegen die Regeln des Zusammenlebens in der Schule und in der Familie. Die Menschen müssen friedlich miteinander umgehen und die Gebote beachten (evtl. Hinweis auf die 10 Gebote oder auch Hinweise auf den Moralkodex anderer Religionen)*

Anschließen können Fragen der Schüler beantwortet werden, jedoch sollten die Antworten keine Details der Tatherganges und der Motivlage des Täters enthalten.

### 2. Sicherheitsgefühl bekräftigen und herstellen

Es kann sein, dass sich einige Schüler, insbesondere wenn sie mit beunruhigenden Verarbeitungslücken des Geschehens in die Schule kommen, um ihre Sicherheit ängstigen. Sie können glauben, dass an die Schule ebenfalls ein Amokläufer kommt und Schüler und Lehrer erschießt.

Hier ist die beruhigende Information wichtig, dass die Schüler an der Schule sicher sind, weil der Schulleiter/die Schulleiterin, alle Lehrkräfte alles getan haben, um die Schüler zu beschützen. (Evtl. Hinweis darauf, dass die Eingangstüren zur Schule verschlossen sind bzw. werden können.)

Die Lehrkraft kann die Schüler fragen, was sie jetzt brauchen, um sich im Klassenzimmer sicher zu fühlen. Wenn Schüler dies vorschlagen, kann z.B. auch die Klassenzimmertür vorübergehend (!), längstens bis zum Schultagsende, verschlossen werden. „Verängstigten“ Schülern können unerschrockene Schüler als „Beschützer“ in den Pausen zur Seite gestellt werden. Toilettengänge während des Unterrichts sollen nur in Begleitung eines oder zweier Schüler erfolgen, wenn dies nicht ohnehin bereits so im Sicherheitskonzept so geregelt ist. Bei starker und anhaltender Beunruhigung müssen die Eltern informiert werden. Es wird auch dringend empfohlen, die zuständigen Schulpsychologen zu verständigen.



### **3. Stärkung des Gemeinschaftsgefühls**

Soziale Spiele, insbesondere Gruppenspiele die auf gegenseitiges Vertrauen aufbauen, können das Sicherheitsgefühl in und durch die Klassengemeinschaft stärken. Gleichzeitig dienen sie auch der Ablenkung. Ein sehr geeignetes Mittel zur Ablenkung ist der Unterricht, der Normalität und damit auch Sicherheit vermittelt. Ziel ist es daher, so schnell wie möglich, so langsam wie nötig den Schulalltag herzustellen.

Mit Gemeinschaftsspielen und Gemeinschaftsaktionen können auch entwicklungsbedingte und irrationale Ängste aufgefangen werden, wie z.B.: die Angst vor unbekanntem Personen .

### **4. Bestehende Belastungen erleichtern und bestehende reale Ängste mindern**

Das Sprechen über die Thematik kann bestehende Ängste um Schutz und die Sicherheit aus dem familiären Umfeld auslösen.

Besonderes Augenmerk soll auf die Schüler gerichtet sein, in deren Familien Todesfälle, Phänomene häuslicher Gewalt, elterliche Zerwürfnisse vorhanden sind, die Trennungsängste und Ängste vor dem Alleingelassen auslösen. Diese Schüler bedürfen im Falle der Thematisierung dieses Vorfalles besonderer Fürsorge, durch ein beruhigendes Einzelgespräch mit der Klassenlehrkraft oder mit einem Vertreter des schulischen Beratungsdienstes oder einer sonstigen pädagogischen Fachkraft an der Schule. In Zusammenarbeit mit den Eltern sollten Wege der Bewältigung der Ängste abgeklärt werden. Bei durch häusliche Gewaltphänomene hoch belasteten Schülern ist zu überlegen, sie im Fall einer unterrichtlichen Thematisierung des Gewaltvorfalls in den USA vorübergehend aus dem Klassenverband zu nehmen und sie in eine gesonderte Betreuung in einem geschützten Rahmen zu stellen.